

105. Der Sämischgerber.

Diese Art der Gerberei, wo die Felle, ohne Lohe und Alaun, durch bloßes Walken mit Fett gahr gemacht werden, gehört mit zu dem Handwerke der Weißgerber. Hammelfelle, Kalbfelle und Rehfelle werden am häufigsten sämisch gahr gemacht, um sie zu Beinleidern, Handschuben etc. besonders solchen, die man ohne Nachtheil waschen kann, zu verarbeiten. Aus dem auf diese Art zubereiteten Rindsleder verfertigt man starke Riemen, die Stulpen der Handschuhe und dergleichen. Das sämischgahre Leder unterscheidet sich im Außern vornehmlich durch den Mangel der Narben, welche demselben abgestoßen werden. Das sogenannte Rauhleder ist Sämisch: Kalbleder auf der Fleischseite geschwärzt. Cassian wird aus Ziegenfellen, Corduan aus Bockfellen, und der Chagrin, ein getripeltes Leder, aus Stücken der Esels- und Pferdehäute bereitet, nachdem diese Lederarten erst lohgahr gemacht worden. Das Pergamentmachen (s. B. 162.) gehört zur Weißgerberei.

106. Der Schuster.

Der Schuster oder Schuhmacher verfertigt Schuhe, Stiefeln und Pantoffeln aus allerlei Leder und Zeugen. Seine Werkzeuge sind das aus weichem Holze gemachte Werkbrett zum Zuschneiden, verschiedene Kneife oder Messer, Ahle und Ohrte, d. i. spitze krumme Pfeiemen, womit er erst die Löcher in das Leder sicht, und dann den Pechdraht vermittelst einer daran befestigten Schweinsborste durchsteckt; Leisten, Knieriemen, Zangen, Hammer, Klopffstein, Raspeln, Puzhölzer u. s. f. Er nimmt das Maas mit dem Messrahmen und einer Streife Papier, paßt nach diesem Maas die Sohle und das Oberleder einem Leisten an, und näht es auf demselben zusammen. Nach dem Leisten kriegt der Schuh die Form. Ist er zu klein und spiz, so wird der Schuh eben so. Dieses hat für die Gesundheit einen großen Nachtheil, indem durch enge Schuhe nicht nur die Zehen mit sogenannten Krähenaugen oder Leichdornen beschwert, sondern auch die unter den Nägeln liegenden Enden der Nerven gequetscht werden, wodurch der ganze Körper leidet.